

Die parlamentarische Debatte im Gang.

Das Reichspräsidenten-Stellvertretergesetz und die Aufhebung des sozialpolitischen Teils der Notverordnung vom 4. September.

Der deutschnationalen Reichsverweigerplan.

Von unserer Berliner Redaktion.

(Berlin, 7. Dezember (Drahtb.))

Die Verhandlungen des Reichstages haben auch am Mittwoch den Beweis erbracht, daß am Freitag mit einer Vertagung des Reichstages gerechnet werden kann, um der Regierung fünf Wochen Zeit zur Aufhebung ihrer Tätigkeit zu lassen. Von der Reichsregierung wurde zu den Beratungen des Reichstages keine Erklärung abgegeben. Es handelt sich bei der kommenden Vertagung des Reichstages auch nicht um einen förmlichen Vertrag zwischen Reichsregierung und Parteien, sondern das einschlägige Verfahren richtet sich lediglich nach vertraulichen Besprechungen, die in den letzten Tagen geführt worden sind.

Ungefähr ein halbes Jahr ist vergangen, seitdem wieder, wie am Mittwoch, eine Sitzung abgehalten werden konnte, in der die parlamentarische Debatte mit Rede und Gegenrede zur Anwendung kam. Besonders große Redeflächten wurden allerdings nicht geführt, wohl aber kam es wieder einmal zu einer großen Schlägerei zwischen Nationalsozialisten und Kommunisten. Ueber Einzelheiten wird an anderer Stelle berichtet.

Am Verlaufe der Debatte über den nationalsozialistischen Entwurf eines Gesetzes über die Stellvertretung des Reichspräsidenten war es interessant, aus dem Munde des deutschnationalen Redners von Freitag-Loringhoven zu erfahren, wie man sich in diesen Kreisen die Einführung eines Reichsverweigerplans dachte. Die Deutschnationalen beantragten nicht mehr und nicht weniger, als daß der Reichspräsident das Recht bekommen sollte, einen Vertreter für den Fall seiner Verhinderung zu bestimmen. Die Ausführungen des deutschnationalen Redners brachten ziemlich helles Licht in die Vorgänge, die sich in den Wochen vor der Neubildung des Kabinetts Schlegier abspielten. Damals wollten die Deutschnationalen und die dunklen politischen Kräfte, die mehr im Hintergrund blieben, auf dem Wege über den Reichsverweigerplan die Hohenzollern wieder auf den Plan bringen und auch noch diesen Zantapfel in das deutsche Volk werfen. Man muß dem Deutschnationalen Freitag-Loringhoven für seine Offenheit dankbar sein. Sehr weß man wenigstens genau, woran man ist. Die ablehnende Haltung der Deutschnationalen und Kommunisten vermag nicht zu verhindern, daß der Gesetzentwurf am Freitag in dritter Lesung mit Dreiviertelmehrheit angenommen werden wird.

Die erste Beratung der Anträge des Zentrums, der Sozialdemokraten und der Nationalsozialisten auf Aenderung des sozialpolitischen Teils der Notverordnung vom 4. September der sowie der Anträge, die sich auf Winterhilfe und Arbeitsbeschaffung beziehen, konnte am Mittwoch wegen der zahlreichen Wortmeldungen nicht zu Ende geführt werden. Die Debatte geht am Freitag weiter. Wenn diese Vorlagen auch nicht verabschiedet, sondern nur dem zukünftigen Ausschuss überwiesen werden können, so liegt darin keine Gefahr, denn die Regierung wird wahrscheinlich von sich aus die erforderlichen Schritte unternehmen, um dem Wunsch der Mehrheit des Reichstages durch Aufhebung wesentlicher Teile der letzten Notverordnungen entgegenzukommen. Es verläutet auch, daß die Reichsregierung entschlossen sei, die Antiterrorenverordnung, die nach den Wahlen vom 30. Juli erlassen und die Verordnung über die Einschränkung der Pressefreiheit zu mildern oder ganz aufzuheben. Auch auf diesem Wege will die Reichsregierung zur Entspannung der innenpolitischen Lage beitragen.

Die Preußenfrage im Vorstand der Zentrumsparlei.

Von unserer Berliner Redaktion.

(Berlin, 7. Dezember (Drahtb.))

Am Donnerstag findet eine Sitzung des geschäftsführenden Vorstandes der Zentrumsparlei statt. Wie wir zu wissen glauben, wird bei dieser Gelegenheit auch die preußische Frage eingehend behandelt werden. Die Angst der Deutschnationalen, daß es zwischen Zentrum und Nationalsozialisten in Preußen zu einer Einigung kommen könnte, äußert sich in der Tagespresse, die durch mehrere unechte und den Tatsachen weit voraussetzende Meldungen Störungsvorwürfe unternimmt. Im Interesse der ruhigen Weiterentwicklung der auf Preußen bezüglichen Pläne liegt es, auf Einzelheiten nicht einzugehen, sondern das Ergebnis abzuwarten.

Der nationalsozialistische „Angriff“ erklärt, die Behauptung eines Berliner Mittagsblattes, die Nationalsozialisten hätten sich zur „Tolerierung“ des Kabinetts Schlegier entschlossen und dafür eine nationalsozialistische geführte Koalitionsregierung in Preußen eingetauscht, für glatt erlogen. Die NSDAP. führe nach wie vor den härtesten Kampf gegen das Kabinett Schlegier. Sie denke nicht daran, der Regierung dadurch in die Hände zu arbeiten, daß sie es dieser ermöglichte, den Reichstag zu einem Termin aufzulösen, der für die Opposition denkbar ungünstig liege. Sie werde das Kabinett dann zum Sturz bringen, wenn der Erfolg dieser Aktion auch wirklich eine Rettung für Volk und Vaterland bedeute. Ob diese Aussicht vor oder nach Weihnachten gegeben sei, hänge von der jeweiligen Lage ab. Danach würden sich die Entschlüsse der NSDAP. richten. Die NSDAP. denke nicht daran, sich in Preußen in die Abhängigkeit des Schlegier-Kabinetts zu begeben.

Der zweite Tag des neuen Reichstags.

(Berlin, 7. Dezember.)

Wie schon vorher in der Sitzung des Reichstages angekündigt worden war, beantragte Abg. Dr. Frid (NS.) in der heutigen Reichstagsitzung, in namentlicher Abstimmung eine Wiederholung der Vizepräsidentenwahl zu beschließen. Die Nationalsozialisten bezweifelten, daß die Wahl des Abgeordneten Lohde zum Vizepräsidenten einwandfrei festgestellt sei.

Abg. Dittmann (Soz.) widersprach einer Wiederholung der Wahl, deren Ergebnis amtlich einwandfrei festgestellt sei. Auch die Abg. Torgler (Komm.) und Leicht (BVP.) erklärten eine Wiederholung der Wahl für nicht zulässig. Als Präsident Göring der namentlichen Abstimmung über den Antrag Dr. Frid, vornehmen zu lassen, erhob Abg. Leicht (BVP.) Einspruch gegen die Zulässigkeit dieser Abstimmung. Abg. Dr. Frid (NS.) beantragte nunmehr namentliche Abstimmung über die Zulässigkeit der Abstimmung.

Diese Abstimmung ergab die Ablehnung der Zulässigkeit mit 289 gegen 201 Stimmen bei 58 Enthaltungen. Für die Zulässigkeit hatten mit den Nationalsozialisten die Mitglieder der Deutschen Volkspartei gestimmt. Die Deutschnationalen hatten Stimmenthaltung abgegeben.

Auf die Frage, ob er die Wahl annehmen wolle, erklärte Abg. Lohde, er habe nach dem am Dienstag abend festgestellten Ergebnis noch Zweifel geäußert, ob er dieses Amt annehmen könne. Nachdem aber durch die Bemühungen des Abg. Dr. Frid (Heiterkeit) diese Zweifel beseitigt seien, die Gültigkeit des Wahlergebnisses nun zweifelsfrei feststehe und ein neuer Reichstag nicht mehr möglich sei (Erneute Heiterkeit) nehme er die Wahl an.

Vor Eintritt in die Tagesordnung erhielt Abg. Hell-Brandenburg (Komm.) zu einer Erklärung das Wort. Er teilte mit, daß bei der furchtbaren Explosionskatastrophe in Bremen 30 Arbeiter unter den Trümmern begraben und 10 getötet worden sind. Alle Abgeordneten erhoben sich spontan von den Sitzen. Hell fuhr fort: Diese Katastrophe war nur möglich durch die unerhörten Antireitermethoden. Diese

Der Erfolg des freiwilligen Arbeitsdienstes.

Eine Rede des Arbeitsministers Dr. Syrup.

(Berlin, 7. Dezember.)

Auf der Sitzung des Hauptausschusses des Deutschen Industrie- und Handelsverbandes machte heute Reichsarbeitsminister Dr. Syrup Ausführungen über Wesen, Zweck und Erfolg des freiwilligen Arbeitsdienstes.

Einleitend betonte der Reichsarbeitsminister, daß er in seiner Eigenschaft als Reichskommissar für den freiwilligen Arbeitsdienst spreche. Er führte dann u. a. folgendes aus:

Als der freiwillige Arbeitsdienst durch Verordnung im Juli 1931 eingeführt wurde, galt es, durch zusätzliche Arbeiten Hilfe für unsere arbeitslose jugendliche Bevölkerung zu schaffen. Die Entwicklung des freiwilligen Arbeitsdienstes ist zunächst zögernd und tastend vor sich gegangen.

Im Oktober vorigen Jahres zählten wir rund 300 Arbeitsdienstpflanzlinge. Am 1. November d. J. war die Zahl von 225 000 bereits überschritten. Diese Zahl ist im November noch etwas gestiegen. Sie beträgt nunmehr über 270 000.

Die starke Entwicklung des freiwilligen Arbeitsdienstes, fuhr der Minister fort, habe dazu geführt, daß die Reichsregierung die Möglichkeit der Verfügbarmachung der Mittel von 45 Millionen RM in den nächsten Wochen erschöpfen wird. Mit Zustimmung der Reichsregierung hat die Reichsregierung für Arbeitsvermittlung und Arbeitslosenversicherung jedoch weitere 25 Millionen RM zur Verfügung gestellt. Ein Beschluß darüber, in welchem Ausmaß der Arbeitsdienst im nächsten Haushaltsjahr weitergeführt werden soll, konnte von der Reichsregierung bisher noch nicht getroffen werden. Vielfache Anregungen,

Englisch-französische Schuldnerfront.

Die Besprechungen in Paris.

(Paris, 7. Dezember.)

Herriot und MacDonald sind heute früh hier eingetroffen. Während MacDonald jede Erklärung ablehnte und sich sofort in die englische Botschaft begab, bemerkte Herriot bei seiner Ankunft, die Haltung der englischen Delegation in Genf habe von „großer Treue und unbedingter Loyalität“ zeugt. Mit dem Eintreffen der beiden Exminister hat sich in der internationalen Politik ein Szenenwechsel vollzogen. Nicht mehr die Abzählung, sondern die Schuldenfrage steht heute in Paris im Mittelpunkt der Diskussion, und die Tatsache, daß auch der englische Schatzminister Chamberlain heute mittags in Paris eintraf, hat allen möglichen Versionen über ein Zusammengehen Englands und Frankreichs in ihrer Politik gegenüber Amerika Tür und Tor geöffnet. Von der Besprechung zwischen MacDonald, Chamberlain, Herriot und dem französischen Finanzminister Germain-Martin erwartet man nicht nur eine Entscheidung über die Haltung der beiden Mächte in der Schuldenfrage, sondern darüber hinaus eine Entscheidung über das Gesicht der französischen Kabinette.

Denn Herriot will sich offenbar mit der englischen Politik solidarisch erklären und plant, aus taktischen Gründen und wenigstens für den Augenblick, genau wie England die am 15. Dezember fälligen Zinsen an Amerika abzuführen. Zwar will er noch einen Versuch machen, England zur Rückzahlung zu veranlassen, auf diesem Versuch wird wenig Erfolgsaussicht beigemessen.

Wenn aber dann Herriot aus Solidaritätsgründen sich zur Zahlung an Amerika bereit findet, dann ist ein offener Konflikt mit der französischen Kammer sicher und der Sturz seines Kabinetts wahrscheinlich.

Bemerkung wurde von rechts und aus der Mitte mit stürmischen Pfiffrufen und Entrüstungsgeschreien beantwortet. Vizepräsident Esser erwiderte dem Redner wiederholt vergeblich, bei der Sache zu bleiben und entzog ihm schließlich das Wort. Hell sprach aber weiter und verlangte die sofortige Vertagung des Reichstages, der eine Unterbrechung der Ursachen der Katastrophe und Hilfsmahnahmen für die Opfer fordert. Vizepräsident Esser sprach sein Bedauern aus darüber, daß der Redner die alle Gemüter erschütternde Mitteilung von der schweren Katastrophe zu politischer Agitation mißbraucht habe. Gegen den kommunistischen Antrag wurde kein Widerspruch erhoben. Er soll am Schluß der Tagesordnung behandelt werden.

Die Stellvertretung des verhinderten Reichspräsidenten

Auf der Tagesordnung, in die nunmehr eingetretet wird, stand als erster Punkt der nationalsozialistische Gesetzentwurf, wonach der Reichspräsident im Falle seiner Verhinderung durch den Präsidenten des Reichsgerichts vertreten werden soll.

Die Antragsteller nahmen zunächst nicht das Wort. Abg. Schöner (Komm.) erklärte, das Reichsgericht stehe unter so hartem nationalsozialistischen Einfluß, daß nach dem Ausschluß des jetzigen Präsidenten sein Nachfolger sicher ein Nationalsozialist sein werde. Der Redner richtete dann scharfe Angriffe gegen den Reichspräsidenten von Hindenburg, die zu

führten, über die an anderer Stelle berichtet wird. Auch eine Unterbrechung der Sitzung war die Folge.

Nach etwa dreiviertelstündiger Pause eröffnet Vizepräsident Esser die Sitzung wieder mit der Mitteilung, daß der Reichspräsident die Vorgänge unterbreche und nach dem Abschluß berichten werde. Sollten sich weitere Störungen von den Tribünen zeigen, so würden sämtliche Tribünen geräumt werden.

Abg. Torgler (Komm.) erklärte, er müsse dagegen protestieren, daß in den Umgängen des Reichstages mit Koppeln bewaffnete SS- und SA-Leute als Hilfspolizei des Reichstages agierten. Er verlangte die Entfernung dieser Nationalsozialisten und Rufe: „Unerschämte Missetäter!“

Hierauf wurde die Ausweisung aus dem Reichstagsgebäude eingeleitet. Präsidentenvertreter wurden

Abg. von Freitag-Loringhoven (Dnt.) sprach sich gegen den Gesetzentwurf aus. Die politische Führung des Reiches sollte nicht einem Mann anvertraut werden, der die ganz unpolitische Stellung des Reichspräsidenten einnehme. Die Bedenken gegen einen solchen Plan wurden verstärkt durch die Erinnerung an das Urteil des Staatsgerichtshofes im Streit Reich-

die Kosten der Bekleidung, Ausrüstung usw. durch zentrale Massenbestellungen zu verbilligen, sind abzulehnen. Die Bekleidung der Wirtschaft, die auch durch den Arbeitsdienst erfolgen soll, soll sich erstens und bezüglich auswirken. Nach den bisherigen Erfahrungen ist damit zu rechnen, daß in dem nächsten Haushaltsjahr mit einem durchschnittlichen Einfluß von 200 000 Arbeitsdienstpflanzlingen gerechnet wird. Insgesamt bedeutet dies eine Aufwendung von 200 Millionen RM.

Würde man die Einberufung eines ganzen Jahrganges unserer männlichen Jugend in Betracht ziehen, so bedeutet das nach einem Abzug der für periodisch langfristigen einen Einfluß von mehr als 500 000 jungen Leute und mithin eine Gesamtaufwendung von rund 500 Millionen RM. Diese Zahlen lassen schon von der finanziellen Seite her erkennen, daß die Forderungen auf Einführung des Arbeitsdienstes nicht leicht zu erfüllen sind, ohne daß der privaten Wirtschaft erneut große Geldmittel entzogen werden.

Bei der Frage „Freiwilliger Arbeitsdienst oder Arbeitsdienstpflanzung“ sei vor allem die Frage entscheidend: Ist die ideologische Grundlage des Arbeitsdienstes, die eine andere als die der früheren Wehrpflicht ist, trotz der Bewegtheit und politischen Zersplitterung unserer Jugend bereits so stark, daß die praktische Durchführung der zwangsweisen Arbeitsdienstpflanzung ohne Gefahr schwerer innerer Spannungen unter den Dienstpflichtigen erfolgen kann? Wird der Geist der Kameradschaft und der Gemeinnutzgedanke in den Arbeitslagern nicht durch widerstrebende Dienstpflichtgefühle deren Dienstleistung durch staatliche Zwangsmittel gehindert werden muß, beeinträchtigt? Der Reichsarbeitsminister betonte, erst dann, wenn man in vollem Bewußtsein der Verantwortung für unsere Jugend diese grundlegende Frage bejahen, könne man in weitere Überlegungen über die Arbeitsdienstpflanzung eintreten.

Zum Schluß betonte der Reichsarbeitsminister, daß sich der Gedanke des freiwilligen Arbeitsdienstes durch

die Kosten der Bekleidung, Ausrüstung usw. durch zentrale Massenbestellungen zu verbilligen, sind abzulehnen. Die Bekleidung der Wirtschaft, die auch durch den Arbeitsdienst erfolgen soll, soll sich erstens und bezüglich auswirken. Nach den bisherigen Erfahrungen ist damit zu rechnen, daß in dem nächsten Haushaltsjahr mit einem durchschnittlichen Einfluß von 200 000 Arbeitsdienstpflanzlingen gerechnet wird. Insgesamt bedeutet dies eine Aufwendung von 200 Millionen RM.

Würde man die Einberufung eines ganzen Jahrganges unserer männlichen Jugend in Betracht ziehen, so bedeutet das nach einem Abzug der für periodisch langfristigen einen Einfluß von mehr als 500 000 jungen Leute und mithin eine Gesamtaufwendung von rund 500 Millionen RM. Diese Zahlen lassen schon von der finanziellen Seite her erkennen, daß die Forderungen auf Einführung des Arbeitsdienstes nicht leicht zu erfüllen sind, ohne daß der privaten Wirtschaft erneut große Geldmittel entzogen werden.

Bei der Frage „Freiwilliger Arbeitsdienst oder Arbeitsdienstpflanzung“ sei vor allem die Frage entscheidend: Ist die ideologische Grundlage des Arbeitsdienstes, die eine andere als die der früheren Wehrpflicht ist, trotz der Bewegtheit und politischen Zersplitterung unserer Jugend bereits so stark, daß die praktische Durchführung der zwangsweisen Arbeitsdienstpflanzung ohne Gefahr schwerer innerer Spannungen unter den Dienstpflichtigen erfolgen kann? Wird der Geist der Kameradschaft und der Gemeinnutzgedanke in den Arbeitslagern nicht durch widerstrebende Dienstpflichtgefühle deren Dienstleistung durch staatliche Zwangsmittel gehindert werden muß, beeinträchtigt? Der Reichsarbeitsminister betonte, erst dann, wenn man in vollem Bewußtsein der Verantwortung für unsere Jugend diese grundlegende Frage bejahen, könne man in weitere Überlegungen über die Arbeitsdienstpflanzung eintreten.

Zum Schluß betonte der Reichsarbeitsminister, daß sich der Gedanke des freiwilligen Arbeitsdienstes durch

In gewissen parlamentarischen Kreisen in Paris behauptet man sogar, daß Herriot bewußt darauf hinarbeite, sich von der Kammer stürzen zu lassen. Er gebe dabei von der Ansicht aus, daß dieser Sturz seine Autorität nicht vermindern würde, sondern daß er im Gegenteil erneut mit der Bildung des Kabinetts beauftragt werden könnte, dann aber den besten Grund habe, um jede Zahlung an Amerika unter Hinweis auf die Haltung der französischen Kammer und die Regierungskrise abzulehnen.

Die englischen Schuldforderungen an Frankreich.

(London, 6. Dezember.)

Im Unterhaus wurde die Frage gestellt, ob die französische Regierung irgendwelche Abkündigungen, die im nächsten März fällige Schuldentilgung an England zu leisten. Der Schatzkanzler verwies auf die Verhandlungen der Lausanne-Konferenz, wonach die Zahlungen solange eingestellt werden sollten, bis entweder das Lausanne-Abkommen in Kraft getreten oder bis beschlossen worden sei, dieses Abkommen nicht zu ratifizieren. Die Frage der Zahlung der französischen Schulden bestehe daher zurzeit nicht. Auf eine weitere Anfrage, ob England wegen der Schuldenfrage keine Ansprüche an Frankreich habe und ob das Lausanne-Abkommen ungeachtet der in Amerika notwendig werdenden Zahlungen wirksam sei, erklärte Chamberlain, der Fragesteller müsse verstehen, daß die Ansprüche zurzeit ruhen und daß England auf eine der beiden Möglichkeiten warte, nämlich, daß das Lausanne-Abkommen ratifiziert oder daß eine Entscheidung über die Unmöglichkeit der Ratifizierung gefällt werde.

O London, 6. Dezember.

Im Unterhaus wurde die Frage gestellt, ob die französische Regierung irgendwelche Abkündigungen, die im nächsten März fällige Schuldentilgung an England zu leisten. Der Schatzkanzler verwies auf die Verhandlungen der Lausanne-Konferenz, wonach die Zahlungen solange eingestellt werden sollten, bis entweder das Lausanne-Abkommen in Kraft getreten oder bis beschlossen worden sei, dieses Abkommen nicht zu ratifizieren. Die Frage der Zahlung der französischen Schulden bestehe daher zurzeit nicht. Auf eine weitere Anfrage, ob England wegen der Schuldenfrage keine Ansprüche an Frankreich habe und ob das Lausanne-Abkommen ungeachtet der in Amerika notwendig werdenden Zahlungen wirksam sei, erklärte Chamberlain, der Fragesteller müsse verstehen, daß die Ansprüche zurzeit ruhen und daß England auf eine der beiden Möglichkeiten warte, nämlich, daß das Lausanne-Abkommen ratifiziert oder daß eine Entscheidung über die Unmöglichkeit der Ratifizierung gefällt werde.

Preußen. Die Annahme des Gesetzentwurfes würde auch die Folge haben, daß man den Präsidenten des Reichsgerichts nicht nach rein rechtlichen, sondern auch nach politischen Gesichtspunkten auswähle. Auf diese Weise würde ein republikanischer Kronprinz entstehen, den wir ablehnen. Abg. Dr. Breitfeld (Soz.): „Ihr wollt den anderen Kronprinzen!“ (Heiterkeit.) Wir lehnen den Entwurf ab und beantragen: „Der Reichspräsident bestimmt den Vertreter für den Fall seiner Verhinderung. Der Vertreter muß den Bedingungen entsprechen, die für den Reichspräsidenten gestellt sind.“ (Lachen bei den Nationalsozialisten.) Wir wollen, daß der Reichspräsident durch politisches Testament seinen Vertreter für die Zeit bis zu den Neuwahlen zu bestimmen hat.

Abg. Dr. Breitfeld (Soz.) bezeichnete es als befremdlich, daß die Nationalsozialisten ihren verfassungsmäßig bestimmten Vertreter nicht einmal durch einen Redner begründen hätten. Unso erfreulicher sei die Offenheit, mit der der Vizepräsident die nationalsozialistische Frage aus dem Saal gelassen habe. Die Sozialdemokraten würden dem nationalsozialistischen Entwurf zustimmen, weil sie eine Dauerregelung der Vertretungsfrage für nötig halten. Der deutschnationalen Antrag sei unannehmbar, denn er gebe dem Reichspräsidenten eine Machtvollkommenheit, die beinahe die des Kaisers erreiche.

In den Kreisen um Papen, Hugenberg und den Herrenschaften wurde mit dem Gedanken gespielt, daß der Reichspräsident durch ein politisches Testament den ehemaligen Kronprinzen zu seinem Vertreter einzusetzen soll.

Das würde eine Gefahr für den Bestand der republikanischen Verfassung sein. Die nationalsozialistischen Antragsteller sollten näher erklären, wenn der Reichspräsident verhindert ist und wer diese Verhinderung attestiert.

Nachdem nach der Wirtschaftspartei Dr. Bredt für und der Kommunisten Torgler gegen den Entwurf gesprochen hatten, war die erste Beratung erledigt. In der darauf folgenden Beratung wurde der nationalsozialistische Entwurf mit allen gegen die Stimmen der Kommunisten und der Deutschnationalen angenommen. Die dritte Beratung kann wegen eines Einspruchs der Kommunisten erst in der nächsten Sitzung vorgenommen werden.

Es folgt die erste Beratung der Anträge des Zentrums, der Sozialdemokraten und der Nationalsozialisten auf

Aenderung der Notverordnung vom 4. September

in ihrem sozialpolitischen Teil auf Winterhilfe und Arbeitsbeschaffung.

Abg. Torgler (Komm.) beantragte die Herabsetzung des Reichslohns zu der jetzt bestehenden sozialpolitischen Debatte. Der Antrag wurde gegen die Stimmen der Kommunisten und Sozialdemokraten abgelehnt.

Abg. Karsten (Soz.) begründete unter scharfen Angriffen gegen das frühere Kabinett die sozialdemokratischen Anträge. Darin wird die Aufhebung der Notverordnung vom 14. Juni über Arbeitsloshilfe, Sozialversicherung und Wohlfahrtskassen verlangt. Im Falle der Ablehnung dieses Antrages soll nach einem Eventualantrag die Winterhilfe erweitert werden. Nach einem von den Sozialdemokraten eingebrachten Gesetzentwurf sollen die Unterhaltungs- und Sozialrenten wieder auf den Stand vor der Notverordnung vom 14. Juni 1932 gebracht werden. In einem weiteren Entwurf wird eine Winterhilfe für alle Empfänger von öffentlichen Unterstützungen und Renten verlangt.

Abg. Börger (NS.) trat für die nationalsozialistischen Anträge ein, die sich von den sozialdemokratischen nur unwesentlich unterscheiden.

Es folgten polemische Reden des Abg. Bied (Komm.) und Dr. Schmidt (Eichwald (Dnt.)). Letzterer erklärte u. a., die Deutschnationalen müßten Einspruch erheben gegen den nationalsozialistischen Antrag, der die sozialpolitische Vollmacht für die Regierung aufheben will. Nachdem dann noch Abg. Schwarzer (BVP.) im Sinne der Zentrumsanträge gesprochen hatte, wurde die sozialpolitische Aussprache abgebrochen.

Ohne Debatte wurden die Annahmeanträge dem Reichstagsausschuß überwiesen.

Nach 7½ Uhr vertagte sich der Reichstag auf Freitag, den 8. Dezember, 11 Uhr. Auf der Tagesordnung stehen die dritte Beratung der heute verhandelten Entwürfe und Anträge.

Das Werkjahr der Studenten nicht durchführbar.

(Berlin, 7. Dezember.)

Die Meldung einer Berliner Vormittagszeitung, daß morgen im Reichsinnenministerium eine Konferenz der Hochschulrektoren über die Frage der Einführung eines Werkjahres der Studenten stattfinden soll, ist, wie von unterrichteter Seite mitgeteilt wird, frei erfunden. Man beurteilt in politischen Kreisen die Möglichkeit der Einführung eines Werkjahres der Studenten angesichts der angespannten finanziellen Verhältnisse überhaupt recht skeptisch.

Schiffsuntergang bei Labrador.

(St. John's (Neufundland), 7. Dezember.)

Wie erst jetzt bekannt wird, ist der New Yorker Schlepper „Sandbeak“, der in der Höhe von Labrador am Strand des englischen Kreuzers „Raleigh“ arbeitete, am Freitagabend bei einem heftigen Sturm gesunken. Man befürchtet, daß die 19 Mann starke Besatzung ums Leben gekommen ist. Zwei Leichen sind bereits geborgen worden.

Vermischte Nachrichten.

Die sterblichen Überreste des Herzogs von Reichstadt werden nach Paris übergeführt.

© Paris, 7. Dez. Die sterblichen Überreste des Herzogs von Reichstadt, Sohn Napoleons I., werden nach einer Ankündigung des „Paris Midy“ in absehbarer Zeit aus der Kapuziner-Gruft in Wien nach Paris übergeführt werden. Es sei den Bemühungen des Organisationskomitees für die Hundertjahrfeier des „Königs von Rom“ gelungen, die Einwilligung der Kaiserin Jitta zu dieser Überführung zu erlangen.

Bergwerksunglück in Amerika.

© New York, 7. Dez. In dem bei der Stadt Albuquerque im Staate Neu-Mexiko gelegenen Kohlenbergwerk „Madrid“ wurden durch schlagende Wetter neun Bergleute getötet. Außerdem sollen 75 Bergleute vermisst worden sein.

In der Kleidung des Gefängnisdirektors entwickeln.

© Paris, 6. Dez. Ein Sträfling des Gefängnisses von Boissy, der zum Arbeitsdienst in die Wohnung des Gefängnisdirektors abkommandiert war, benutzte einen Augenblick, in dem er nicht bemerkt wurde, um Mantel und Hut des Direktors anzuziehen und in dieser Verkleidung das Gefängnis zu verlassen. Er hatte das Glück, außer dem Mantel noch einen 1000-Francschein aus der Wohnung des Direktors entwinden zu können. Die Suche nach dem Flüchtling blieb ergebnislos.

Freundlich

ANZ
Ausge
hau
Gesch

BOCHOLTER

Aus

Bocholt

Sonntagen vor

von 14 bis 18 Uhr

teil veröffentlicht

behörde wird bes

Bocholt

Als Abdruck

Befamlich

Bocholt Einzelh

genommen hat, am

zu diesem Tage w

eigentlicher Abdr

Sonntagen

großes Feuer

die Gefährte geöff

der näheren und

geben, sich die Mä

sehen. Vor allem

zeugen, daß Boch

lichen Münsterland

Die Rel

Sonderdr

Der Verkehrs

bahnstation Mü

wärigen, die von

aus nach Bocholt

der Zeit vom 6.

Sonntagsdrück

hat den Antrag

„Für Werbema

wie im vorliege

lebung des Wel

tagsdrückstärk

dieser Karten w

der Umgebung

unfern Bedauer

zu entsprechen.

Dezember (Ma

ruckfahrkarte

vom 7. Dezember

12 Uhr, ausge

Zeitungsdirekt

Woche“ in Mü

Wochentag

vom 6. bis 11. De

gewilligt. Sollte

die für Bocholt

energiehchen Pro

energiehchen Pro

energiehchen Pro

energiehchen Pro

energiehchen Pro

energiehchen Pro

energiehchen Pro

energiehchen Pro

energiehchen Pro

energiehchen Pro

energiehchen Pro

energiehchen Pro

energiehchen Pro

energiehchen Pro

energiehchen Pro

energiehchen Pro

energiehchen Pro

energiehchen Pro

energiehchen Pro

energiehchen Pro

energiehchen Pro

energiehchen Pro

energiehchen Pro

energiehchen Pro

energiehchen Pro

energiehchen Pro

energiehchen Pro

energiehchen Pro

energiehchen Pro

energiehchen Pro

energiehchen Pro

energiehchen Pro

energiehchen Pro

energiehchen Pro

energiehchen Pro

energiehchen Pro

energiehchen Pro

energiehchen Pro

energiehchen Pro

Freundliche Bitte!

ANZEIGEN für unsere Freitags-Ausgabe wolle man tunlichst heute vormittag bis 12 Uhr in unserer Geschäftsstelle aufgeben.

BOCHOLTER VOLKSBLATT.

Aus der Heimat.

Verkaufsfreie Sonntage.

Bocholt, 8. Dezember. An den beiden letzten Sonntagen vor Weihnachten — 11. und 18. ds. Mts. — dürfen die offenen Verkaufsstellen von 11 bis 13 und von 14 bis 18 Uhr geöffnet sein. Auf die im Angelegenheit veröffentlichte Bekanntmachung der Ortspolizeibehörde wird besonders hingewiesen.

Bocholt im Licht!

Als Abschluß Feuerwerk auf dem Viehmarktplatz.

Bocholt, 8. Dezember. Der Bocholter Einzelhändler, die bisher einen guten Verkaufsgewinn hatten, am kommenden Samstag ihr Ende. Bis zu diesem Tage werden nur die Läden ausgegeben. Als eigentlicher Abschluß der Werbeveranstaltung wird am Sonntagabend auf dem Viehmarktplatz ein großes Feuerwerk abgebrannt. Da am Sonntag die Geschäfte geöffnet sind, ist somit den Bocholtern aus der näheren und weiteren Umgebung Gelegenheit gegeben, sich die Lichtwunder in Bocholt nochmals anzusehen. Vor allem aber werden sie sich davon überzeugen, daß Bocholt die billige Einkaufsstätte im westlichen Münsterland und am Niederrhein ist.

Die Reichsbahn antwortet.

Sonderfahrkarten zur Werbewoche.

v. Bocholt, 8. Dezember.

Der Verkehrsverein hatte bekanntlich bei der Reichsbahnverwaltung Münster den Antrag gestellt, den Auswärtigen, die von den Bahnhöfen im Umkreis von 20 Km. aus nach Bocholt fahren, den Besuch von Bocholt während der Zeit vom 5. bis 11. Dezember durch Ausgabe von Sonntagsfahrkarten zu erleichtern. Die Reichsbahn hat den Antrag durch folgendes Schreiben abgelehnt: „Für Werbeveranstaltungen und ähnliche Veranstaltungen, die in der vorliegenden Sache in der Hauptfrage der Befreiung des Verkehrsverkehrs dienen, werden Sonntagsfahrkarten nicht ausgestellt. Bei Einführung dieser Karten würden Befreiungen aus den Tarifstellen der Umgebung nicht ausbleiben. Wir sind daher zu unserm Bedauern nicht in der Lage, Ihren Antrag zu entsprechen. Wir bemerken jedoch, daß zum 8. Dezember (Maria Empfängnis) Sonntagsfahrkarten mit gewöhnlicher Geltungsdauer vom 7. Dezember, 12 Uhr bis zum 8. Dezember, 12 Uhr, ausgestellt werden.“

Zeitungsberichte zufolge hat man für die „Deutsche Woche“ in Münster Sonntagsfahrkarten für die Tage vom 6. bis 11. Dezember in einem Umkreis von 50 Km. bewilligt. Sollte dies zutreffend sein, so würde das eine für Bocholt untragbare Zurücksetzung bedeuten, die den energischen Protest aller Beteiligten hervorgerufen wird.

Mehrleistungen in der Unfallversicherungs.

Waisenrenten und Kinderzuschüsse werden bis zum vollendeten 18. Lebensjahre gezahlt.

Bocholt, 7. Dezember.

Nach der letzten Notverordnung wurden Waisenrenten und Kinderzuschüsse über das vollendete 15. Lebensjahr hinaus vom 1. Januar 1932 an auch in der Unfallversicherungsversicherung nicht mehr gezahlt werden. Auf Grund der Ermächtigung in der Verordnung vom 19. Oktober 1932 haben Direktorium und Verwaltungsrat der Reichsversicherungsanstalt für Angestellte als Organe der Selbstverwaltung durch Satzung vom 29. November 1932 die 18-Jahresgrenze für den Bezug von Waisenrenten und die Gewährung von Kinderzuschüssen als wiedererrückte Mehrleistung eingeführt. Der Reichsarbeitsminister hat am selben Tage diesen Mehrleistungen zugestimmt. Mit Wirkung vom 1. Oktober 1932 werden hiernach Waisenrenten und Kinderzuschüsse längstens bis zum vollendeten 18. Lebensjahre gezahlt, solange ein Kind nach Vollendung des 15. Lebensjahres Schul- und Berufsausbildung erhält oder infolge körperlicher und geistiger Gebrechen außerstande ist, sich selbst zu unterhalten. Stiefkinder und Enkel können die Mehrleistung nicht erhalten. Zur Wiedereingliederung der nach der letzten Notverordnung fortgeführten Waisenrenten und Kinderzuschüsse und zur Gewährung der neuen Leistung in den Rentenfällen, die in der Zeit vom 1. Januar bis 1. Dezember 1932 entstanden wurden, bedarf es eines ausdrücklichen Antrages an die Reichsversicherungsanstalt. Auskunft sowie Vermittlung von Anträgen an die R. V. A. erfolgt kostenlos durch den Schriftführer des Ortsausschusses Bocholt, Herrn A. Krosch, Brodendorferstraße 2.

Etwas für Naturfreunde.

Bocholt, 8. Dezember.

Der Arbeitsgemeinschaft für Vogelkunde ist es in letzter Minute gelungen, für die heute im Paulusheim beginnende Vogel-, Tier- und Aquarien- und Kanarienausstellung die Sonderkarte der Westfälischen Provinzialmuseums für Naturkunde in Münster zu gewinnen. Diese Sonderkarte, die von dem auch hier durch seine Mitgliedsbeiträge über Natur- und Vogelschutz am bekanntesten Direktor des Museums, dem Provinzialkommissar für Naturdenkmalschutz, Dr. Reischling, aufgenommen wurde, enthält u. a. eine große Zahl seiner Bilder, die jeder Besucher der Ausstellung kennen und bewundern kann. Sie zeigen vor allem unser heimisches Vogelleben in Aufnahmen, die zum größten Teil in der freien Natur und vor allem am Nest aufgenommen wurden. Jeder, der die Vögel Bengt Bergs mit ihren herrlichen Bildern gesehen hat, weiß, mit welchen Schwierigkeiten der Fotograf bei solchen Tieraufnahmen zu kämpfen hat und welche Mühe es macht, solche Bilder, wie sie uns Dr. Reischling in dieser Ausstellung zeigt, zu gewinnen. Weiter sehen wir Aufnahmen aus Naturdenkmalen der weiteren Umgebung, die uns das Charakteristische dieser Gebiete vor Augen führen. Manchmal sei kurz wiederholt, was wir bereits in der Sammelnummer ausführen: Die Ausstellung zeigt ein Vogelhaus mit einheimischen und ausländischen Vögeln, unsere heimischen Singvögel in Präparaten mit Netzen, Freuden der Vogelwelt; Sammlungen von Naturfreunden, Aquarien, Kanarienvögel, eine Abteilung für Tierkunde und einen Büchersaal mit einschlägiger Literatur. Ein Besuch kann nur bestens empfohlen werden.

Aufwärts im Kinderwohl.

Eine überaus erfreuliche Bilanz.

Bocholt, 7. Dezember.

In der Entwicklung der Bocholter Kinderwohlbewegung, die nun seit zwei Jahren besteht, ist erfreulicherweise eine aufwärts- und vorwärtstende Linie festzustellen. Sie begann mit einem Ferienlager in Raesfeld und Massenwanderungen an Ferienwochenenden in die Umgebung Bocholts. Langsam entwickelten sich daraus Kindergruppen mit Führern und Führerinnen; aber es fehlten in diesen Gruppen vielfach Stetigkeit, Gemeinschaft und pädagogisches Ziel. Ständige Schulung der Führer und Führerinnen am Ort und auf dem Reichsbildungstourismus in Düsseldorf, vor allem aber die in und mit den Gruppen gesammelte Erfahrung brachte die Bewegung und den einzelnen Gruppen ständig neues Leben, so daß heute an allen Schulstufen feste Kindergruppen bestehen, bei den Jungen als Jungmännchen, bei den Mädchen zumeist als Aufrechterengruppen. Wimper, Kluft und Abzeichen (einfaches Silberkreuz) nennen die meisten Gruppen mit Stolz ihr Eigen. Das gemeinsame Sommerfest im Juli zeigte sie alle in herrlich buntem Farbenkleid. Während wir noch im vergangenen Winter auch ein gemeinsames Saalefest veranstalteten, hält in diesem Winter jede Gruppe ihren Elternabend, feierlich und feierlich in Lied, Tanz, Wort und Spiel. Und gerade an solchen Elternabenden ist der Fortschritt in unserer Bewegung bemerkbar: Die Gemeinschaft der Gruppe kommt richtig zum Ausdruck, alle Kinder wirken mit, alle Eltern sind dabei und erhalten so durch eigene Anschauung Aufklärung über Sinn und Wollen der Sache. Kindergruppen. Dabei ist als weiterer Fortschritt noch zu beachten, daß in unseren Gruppen mehr und mehr die Kinder der oberen Jahrgänge erfasst werden. — Die Aufwärtsbewegung im Kinderwohl kommt besonders deutlich zum Ausdruck in der Ferienarbeit, die ja wegen der langen Freiheit und der Gefahren der Straße ihre besondere Bedeutung hat. Waren es im ersten Jahr 40, im zweiten Jahr 136, so waren es in den vergangenen Herbstferien

über 200 Kinder, die in irgendeinem Kloster, Zelt- oder Ferienlager oder in Familien auf dem Lande für einige Wochen Freude und Erholung gefunden haben.

Unsere Kinder waren in Mehr (Nord), Haus Bräutigam, Raesfeld und Burslo, über 40 verbrachten die ganze Ferienzeit in Landfamilien (Wedding und Saalhof, Kr. Moers). 12 Mädchen weilten drei Wochen gratis im Krankenhaus zu Engers am Rhein. Besonders Erwähnung verdient die Gastfreundschaft eines holländischen Pensionats in Bodegraven bei Utrecht. Das 15 Bocholter und 15 Kölner Mädchen 4 Wochen hindurch in glänzender Weise beherbergte und pflegte. 2 Jungengruppen (zu je 20) wanderten mit Führern 14 Tage lang durch die Baumberge und fanden gastliche und freie Verpflegung bei Bauern des Münsterlandes. Dazu kommen die wöchentlichen Tageswanderungen der Gruppen, die daheim bleiben mußten.

Woher wir die Mittel nahmen?

Nicht von der Kirche und Stadtkasse, sondern von dem Wohltätigkeitsfiskus unserer Bocholter Freunde und Gönner, soweit es möglich war, auch von den Kindern selbst. Über 1000 Mark wurden von den Führern, Führerinnen und Kindern (Büchereisammlung) zusammengebracht. Sodann wurden wir reichlich unterstützt von jenen Familien, die in der Umgebung unserer Ferien- und Zeltlager wohnten und uns gütigst Dankschreiben und Briefe zukommen ließen. Das Fortbringen und Holen der Kinder übernahmen verschiedene hiesige Firmen mit ihren Lastwagen.

Wenn wir das alles übersehen, können wir nur herzlich danken all jenen, die irgendwie zum Gelingen unserer Ferienarbeit beigetragen haben. Kinder, Eltern und Priester werden gern bereit sein, durch inniges Gebet für die Wohltäter ihren Dank zum Ausdruck zu bringen. Und so mit Gott auch in Zukunft vorwärts und aufwärts!

Vereine und Veranstaltungen.

Die Krippen- und Kalkelauktion im Vereinshaus St. Josef wird heute (Freitag) abends 5 Uhr geschlossen. Von 5 bis 6 Uhr werden die Loggewinne ausbezahlt.

Offizieller Bücherei des Vorwärtseisenbahn-Vereins. Heute Donnerstag ist keine Ausstellung.

Rath. Jungmännerverein Diebstahl. Heute abends 6 Uhr ist im Heime Adressenfeier, zu der alle Jungen und Jungmänner eingeladen sind. Freitag ist 8.30 Uhr Vorbereitung für die Jungenschaft (14-18 Jahre) in der Kapelle des Waisenhauses, für die Jungmänner ist die Vorbereitung wie bisher in St. Annes, jedoch erst 8.45 Uhr. Sonntag 7.15 Uhr gem. hl. Kommunion.

Das Konzert des Instrumentalvereins und des M. G. B. „Gänsereise“ zum Besten der Winterhilfe findet heute abends 8.15 Uhr im großen Saale des Schützenhauses statt. Wir weisen auf diese Veranstaltung nochmals hin. Der Eintrittspreis beträgt an der Kasse 75 Pfg. und im Vorverkauf 60 Pfg.

Theater im Gesellenverein. Heute nachmittags 5 Uhr findet eine nachmalige Aufführung des Volkschauspiels „Die Hubertusmühle“ statt. Die Vorstellung an sich für die Sobalen und deren Angehörigen gedacht können, weil es die letzte öffentliche Aufführung ist, auch Zuseherinnen aus der Stadt besuchen. Der Eintritt beträgt 0.40 Mk. Abends 8.30 Uhr ist für alle Erwachsene, die dafür Interesse haben, eine freie Aufführung. Auch solche, die nicht dem Verein angehören, sind herzlich willkommen.

Verein für jugendl. Arbeiter St. Georg. Freitag, abends 8.15 Uhr ist Vorbereitung in St. Clara. Sonntag 7.30 Uhr gem. hl. Kommunion.

Gastspiel der Duisburg-Essener Puppenbühne.

Das Radiolokal des Westdeutschen Rundfunks gibt am kommenden Sonntag, dem 11. Dezember, im Jugendheim, Dietrichstraße, nachmittags 4 Uhr, im Rahmen seines ausgewählten Programms, eines unserer schönsten Märchen: „Kumpel Hühner“. Vor nicht langer Zeit wurde dieses Spiel am Rundfunk, in der Kinderstunde, den kleinen Radiolusthörern zu Gehör gebracht. Wie haben die Kleinen gelacht, als der böse Zwerg nicht zu seinem Ziele kam. Es war aber nur ein Hörspiel. Am Sonntag wird es bestimmt schöner und feiner sein, denn dürfen die Kleinen das Spiel erleben. Und ein Erlebnis ist dieses Märchen schon viele tausendmal kleinen Hörerkindern geworden, das belagert, belächelt und belächelt aus der Jugendstunde, das belagert, belächelt und belächelt aus der Jugendstunde, das belagert, belächelt und belächelt aus der Jugendstunde. Der Leiter der Duisburg-Essener Puppenbühne, versteht es aber wie kein anderer, auf die Gedankenwelt seiner Zuhörer einzugehen. Frage und Antwort verbindet sich hier zu einem Dialog, das selbst Erwachsene lachen und bezaubert dem Kindheitstagen Spiel folgen und selbst wieder Kind werden, ganz Kind. Wie mancher läßt da seine Gedanken zurückschmelzen, zurück ins Kinderland, ins Land der Phantasie, ins Reich der Träume: Es war einmal. — Abends 8 Uhr spielt Herr Brehm für Erwachsene das klassische Märchenspiel von Felix Timmermans: „Das Trip-Trip von den drei Königen“. Das letzte Ereignis einer Weihnachtsnacht und seine ausschlaggebenden Folgen wird gewiss manchen Zuhörer in seinen Bann ziehen. Allen Freunden echter, deutscher Kunst werden diese Vorführungen warm empfohlen. Karten sind zu haben in der Buchhandlung Widenhoff u. Sonnel (Nordstr.) Eintritt für Kinder 20 Pfg., für Erwachsene 30 Pfg., nummeriert 50 Pfg.

Aus der Umgegend.

Siemenhorst

Einbruchsdiebstahl. Nachts wurde auf dem Gehöft einer hiesigen Landwirtin ein Einbruchsdiebstahl unternommen. Der oder die Diebe öffneten gewaltsam die Türen zu haben.

Dingden

Ein zweiter Schachkurfus. Am Montag veranfaßte der Landwirtschaftliche Kreisverein in den Räumen des Wirtes Heint. Schlatter einen zweiten Schachkurfus. Wie groß das Interesse für diese Kurfus ist, beweist die große Zahl der Teilnehmerinnen. Hatte sich doch für den ersten Kurfus, der beim hiesigen Dankefests abgehalten wurde, 17 Teilnehmerinnen gemeldet. Bei dem am Montag stattgefundenen Kurfus hatte sich die Zahl auf 18 erhöht. Früheins in Hofel (Büdingen) versteht es herovortugend, den Teilnehmerinnen die Verarbeitung der jeweiligen Schachkurfus in allen Einzelheiten so klar zu legen, daß es gut verständlich ist. Nach einem theoretischen Vortrag von etwa zwei Stunden Dauer ging sie zur praktischen Verarbeitung der Schachkurfus über. Hergestellt wurden alle Arten Würste, wie Mett, Rind, Biber, Jagd- und Dauerwürste u. a. m. Besonders Erwähnung verdient, daß bei der Verarbeitung nicht das geringste Teilchen als wertlos zum Abfall geworden wird. Zum Schluß wurden dann die hergestellten Produkte im Wirtschaftshof schon verzehrt mit Tonnengewinn usw. zur Schau gestellt, wo sie ausnahmslos Lob und Anerkennung erlitten. Früheins dankte allen Teilnehmerinnen für das große Interesse, mit dem sie sich an allen Vorbereitungen durch tatkräftige Mitwirkung beteiligt und dadurch den Erfolg des Kurfus gesichert hätten. — Wir weisen darauf hin, daß im Laufe der kommenden Woche auch in der Bauerschaft Pantern ein solcher Kurfus abgehalten wird. Näheres wird noch bekannt gegeben.

Rheide

II. Mittel aus der Winkelhauer Berge. Von Jahr zu Jahr mehr hat die Zahl der Spaziergänger, die zur Erholung ihren Weg in die Winkelhauer Berge und in die hiesige Heide lenken. Das ganze Gelände ist für den Naturfreund ein Kurort. Fast jeder Hügel ist eine Begrüßung, an der unsere Vorfahren, die alten Germanen, ihre Toten bestatteten. Zahlreiche Ur-

nenfunde bestätigen das. Was hat sich dort in der stillen Heide, wo der Schäfer friedlich seine Schafe weidet, nicht alles abgespielt, wo die römischen Soldaten unter Drius hier hausten. Der Salgenberg, die höchste Erhebung, war Zeuge irdischer Gerechtigkeit. Hier tat mancher arme Diener seinen letzten Hauch am Galgen. — Jahrhunderte sind über all dieses hinweggegangen. Die Winkelhauer Berge und die Heide sind wohl fast so geblieben wie sie damals waren. Doch die Menschen sind in der Zeit anders geworden. Sie bringen der einsamen Gegend immer mehr Verständnis entgegen. Demjenigen, der am meisten Verständnis hierfür hatte, Hermann Löns, hat man dort ein Denkmal gesetzt. Auch der Salgenberg, dessen Anblick vor mehreren Jahrhunderten, als der Galgen dort noch stand, manchen erschauern ließ, ist jetzt zum Tummelplatz der frohen Jugend geworden. Eine dröckige Sportart haben sich dort mehrere „Pfadfinder“ ausgeübt, die meist an Sonntagen zur Ausführung gelangt. Nachmittags wird an den Baum, der am höchsten steht, ein Drahtseil gespannt, dessen Ende an einem in der Niederung stehenden Baum befestigt wird. Über den Draht läuft ein Rad mit Handgriff. An dieses hängt sich von Zeit zu Zeit einer an, fast so als hinge er am Galgen mit erhobenen Armen, und dann geht in laulender Fahrt hinunter zur Ebene, wo mit einem langen Seil ein Ring an den Draht befestigt ist. Dieses dient zum Bremsen des Rastfahrers. Ganz spösig sieht es aus, wie der Bremser jedesmal, wenn er die Fahrt abbricht, einen wunderbaren Saltos in den hohen Heidefeld vollführt. Ein Sport, der sich für Stubenhocker und Mutterjungen nicht eignet, andererseits aber auch nicht gefährlich und für die Jugend ein kostloser Spaß ist.

Büdingen

a. Wildschüsse an der Heide. Dieser Tage fand ein Jäger in einem hiesigen Jagdsitz ein verendetes Reh. Die von einem Schützenverwandten vorgenommene Untersuchung ergab, daß das Reh mit einem 9 mm Gewehr angeschossen worden ist. Es hat längere Laufzeit als dann infolge des Wundschlusses tot zusammengebrochen. Der Schuss kam aus einem Wildschütz abgegeben worden sein.

4711

Allwetter-Creme

Pflegt und schützt

Ruholt

3. Fahrradabstahl. Am Dienstagmittag wurde einem holländischen Herrn aus Gendringen vor dem St. Augustin-Hospital, wo er sein Fahrrad für kurze Zeit unbeaufsichtigt aufgestellt hatte, dasselbe entwendet. Von dem Täter fehlt jede Spur. Wiederum eine ernste Mahnung für alle Radfahrer, keine Räder unbeaufsichtigt oder unversichert hinzustellen.

3. Unfall. Ein hiesiger Arbeiter, der einem hiesigen Landwirt bei Ausbesserungsarbeiten am Hause behilflich war, kam hierbei zu Fall und erlitt einen Arm- und Knöchelbruch, so daß er sich in ärztliche Behandlung begeben mußte.

Dom Niederrhein.

Jfelburg

1. Im Jugend- und Jungmännerverein sprach Hauptlehrer Leenen über die kirchlichen Verhältnisse in Brandenburg-Preußen. Sodann wurden mehrere Vereinslagen besprochen und erledigt. Der Präses machte bekannt, daß am 9. Januar nächsten Jahres die Hauptjahresversammlung der Deutschen Jugendkraft stattfinden. Anträge zu der Versammlung sind 14 Tage vorher schriftlich dem Vorstand einzureichen. — Am letzten Abendsontag findet im Kindergarten eine Krippenaussstellung statt. Die Krippenbauer wollen ihre Krippen bis nächsten Sonntag ausstellen. Mit dieser Ausstellung werden auch die schönsten Martinsfäden ausgestellt. Wie im vorigen Jahre soll das Publikum sein Urteil abgeben und entscheiden. Die besten Krippen und Fäden sollen einen Preis erhalten. Auch die vorjährigen Krippen können ausgestellt werden. — Aller Voraussicht nach wird die Ausstellung nicht nur gut besucht werden, sondern es werden auch ganz hervorragende Krippen gezeigt. Die Jugend steht in einem eifrigen Wettbewerb.

1. Von der Grenze. Als vor einiger Zeit der Sohn eines Landwirts im Auftrag seines Vaters ein Pferd von der Weide zum Hof holte, wurde das Tier unterwegs von zwei Grenzbeamten beschlagnahmt. Der Junge kam ohne Pferd nach Hause und erzählte aufgeregt den Vater den Vorfall. Nach kurzer Zeit erschienen auch die Beamten mit dem Pferd. Obwohl der Landwirt den Beamten das Brandzeichen am dem Tier zeigte und angab, das Pferd schon lange zu besitzen, und weiter mitteilte, daß das Pferd schon lange gelobt habe, blieb es beschlagnahmt und wurde von den Zollbeamten abgeführt. Am anderen Tage wurde das Pferd zurückgebracht, es trug als Zeichen der Beschlagnahme Plomben in der Mähne. Da die Annahme verweigert wurde, nahm man es wieder mit. So wurde das Tier mehrere Male hin und her bewegt. Schließlich sollte die Polizei es überbringen oder einstecken, was aber abgelehnt wurde. Eines Tages stand das Pferd im Stall — ein Begleiterschreiben dabei. Der Landwirt hatte mittlerweile sein Recht bei den Behörden geltend gemacht. Wahrscheinlich wird sich das Gericht noch mit dem Fall zu beschäftigen haben.

1. Zusammenlegung der Bürgermeisterei. Dem Vernehmen nach beschäftigen sich die Behörden mit Plänen der Zusammenlegung von Bürgermeistereien des Kreises Rees, um dadurch die Verwaltung zu vereinfachen. So verläutet, daß die Bürgermeistereien Millingen, Jfelburg, und Braßelt zu einem Verwaltungsbezirk verschmolzen werden sollen, ein Teil der Bürgermeisterei Braßelt soll angeblich mit Emmerich vereinigt werden. Der Sitz des Bürgermeisters soll in Emmerich sein, während in den einzelnen Orten ein Sekretär für die laufenden Geschäfte ein Amtszimmer haben soll, das mit der Bevölkerung nicht wegen jeder Kleinigkeit die langen Wege zum Bürgermeisteramt zu machen braucht. Ob und wie die Zusammenlegung durchgeführt werden soll, ergibt sich noch der Öffentlichkeit. — Daß die Verwaltung der Bürgermeistereien, besonders der kleinen große Umstellungen erfordert, weiß jeder Steuerzahler. Für die Öffentlichkeit wäre es interessant zu erfahren, wie hoch sich die Verwaltungskosten, auf den Kopf der Bevölkerung umgerechnet, belaufen.

Emmerich

Schwerer Einbruchsdiebstahl. In der Montagnacht wurde in die Wohnung des Tierarztes Dr. H. A. H. in der Bücherei eine schwere Einbruchsdiebstahl verübt. Die Diebe nahmen mit: 1 braune Auto-Leberjase, 1 braune Herrenjase und Weste mit Führerzeug und Pak, 1 schwarze Herren-Leberjase mit Samtkragen, 1 hellen Herren-Gummimantel, 1 braunen Herren-Gummimantel, 1 hellen Damen-Gummimantel, 1 blauen Damenmantel mit Kragen und Aufschlägen aus Astrachan, 1 grauen einfarbigen Mantel, 1 Herrenfahrrad 24000, 1 Damenfahrrad „Ader“ neu aufgearbeitet und 1 silberne Herren-Taschenuhr. Ein weiteres Fahrrad, das verschloffen war und dem Dienstmädchen gehörte, wurde morgens in den hinter dem Hause liegenden Gärten gefunden.

4711

DK

D. J. A. Coitum.

Nicht dem Spielverlauf und den Leistungen entsprechend mußte die 1. Mannschaft am Sonntag mit 4:0 geschlagen die Heimreise von Bissig antreten. Die Mannschaft war in großer Form, aber das Glück war auf Seiten des Gegners. Körperkraft und wildes Draufgängerium, worunter besonders unsere kleinen linken Stürmer zu leiden haben, verdanken die Winkelhauer an erster Stelle dieses Resultat. Schon wieder in der ersten Viertelstunde können die Winkelhauer das Glück hatten, mit der Sonne im Rücken zu spielen, 2 Tore legen. Jetzt zieht unsere Mannschaft, die mit 10 Mann spielen mußte, alle Register des Könnens. Die Hintermannschaft arbeitet mit Eifer, aber der Sturm kann sich mit 4 Mann nicht durchsetzen. Beim Minuten vor Schluß gefasst es Bissig, einer abgeknippten Mannschaft, die sich tapfer geschlagen und beim Publikum einen guten Eindruck hinterließ, noch 2 Tore aufzubringen. Schiedsrichter Winkling aus Wehl war der Mann, wie man ihn braucht.

Nur bis Samstag abend

erhalten Sie beim Einkauf von je RM. 5.— ein Los der
Bocholter Winterhilfe gratis. **Denken Sie daran.**
Heute (Feiertag) ist das Geschäft geöffnet.

W. Huisinkveld
BOCHOLT NORDSTR. 41.
Spezialhaus für Kleiderstoffe und Seidenwaren. (88178)

Kaffee-Restaurant Johann Imping
Anlässlich der Werbewoche ab heute (Donnerstag) bis
einschließlich Sonntag, den 11. Dezember, täglich
Große Konzerte
des rheinischen Sinfonieorchesters Düsseldorf. [8797g]
Besetzung: Klavier, Geige, Saxophon, Tangoharmonika, Jazz.
Von 11—1 Uhr Mittags. Nachmittags Konzertanfang 4 Uhr.

Hotel Lindenhof
Heute (Feiertag) 5 Uhr [8794g]
Tango-Kapelle Carl Schönig
4 vollendete Symphoniker vom Apollo, Düsseldorf, in großer
Besetzung. — Auto- und Fahrradwache. —

Das passende
Weihnachts-Geschenk
für die Dame: 8819a
Aparate Mäntel und Kleider
in Wolle und Seide, schon jetzt zu sehr billigen
Preisen finden Sie in großer Auswahl im
Mode-Salon Bella Cohen
Niederbruchstr. 21. Telefon Nr. 2459.
An beiden Sonntagen vor Weihnachten geöffnet.

Grippe?
Bei uns
Fehlanzeige!
Jamaikarum, Arrak, Weinbrand
am billigsten im
Spezialhaus für Spirituosen
Th. Wiethold, Schanze.

Schöne Weihnachtsgeschenke!
Für die Dame:
Tag- u. Nachthemden, Pyjamas, Seidenwäsche, Unter-
röcke und Schlüpfer in Wolle, Strümpfe, Handschuhe,
Taschentücher, Schals usw.
Für den Herrn:
Oberhemden, Kragen, Nachthemden, Pyjamas, Kra-
watten, Unterzeuge, Socken, Handschuhe, Taschen-
tücher, Schals usw.
Meine Auswahl ist in diesem Jahre besonders groß, Qualitäten
wie immer gut, Preise zeitgemäß niedrig.
Beim Einkauf von 5 Mk. erhalten Sie ein
Los gratis!
Spezialgeschäft Maria Nießing,
Bocholt, Nordstraße 53. 8799a

SEIPZIGER VEREIN-BARMENIA
Deutschlands größte Privatkassenversicherung
1/2 Million Versicherte
Eigenes Bad und Kinderheim in Bad Lausick.
Fordern Sie Prospekte durch:
Zahlstelle Bocholt:
Carl Büdding jr., Nordwall 60.

DRUCKSACHEN
aller Art liefert schnell und billig
J. & A. TEMMING

Freudestrahlend



dankt man ihnen!
Schenken Sie unsere schönen
Geschenkpäckchen in
Parfüms und Seifen,
Toilette- und Manicurekästen,
Manicurerollen und -Taschen,
Kristallzerstäuber, Reiserollen.
Unsere Auswahl und Preise werden
Sie restlos zufrieden stellen.

Drogerie Maass
Osterstraße 25

Praktisch denken
Briefpapier schenken!

Schöne Briefkassetten, wirklich
gutes Papier, als kleine Beigabe
auf den Weihnachtstisch, schon
von Mk. 0.75 an.
Unsere große Auswahl in **Füll-
federhaltern** nicht vergessen!
Temming & Hellborn, Nordstr.

Schlachtgewürze
frisch gemahlen und sehr ergiebig.
Sämtliche Zutaten
**Papierdärme, Würstbörner,
Bindfaden.** 8688a

Drogerie Feldmann
Neustraße 13 Ruf 2241

Nur noch 3 Tage

gebe ich aus Anlaß der
Werbewoche jeder Dame
bei Kopfwäsche, Frisur,
Wasserwellen oder Haar-
schneiden
ein Stück Markenseife gratis.

Spezial-Frisiersalon
Thea Konzan
Nordwall 14. (88678)

Schenkt nützlich!



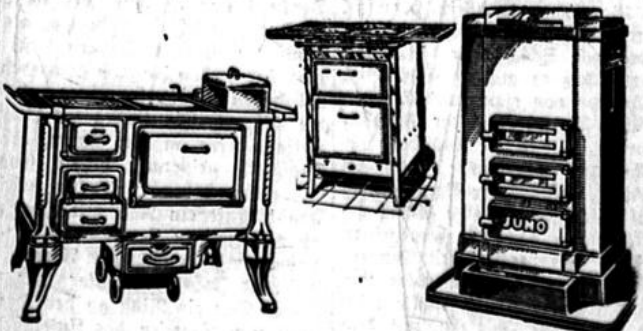
Fahrrad ist stets willkommen!
Willi van Oepen
Ravardistr. Ravardistr.

Zeuge gesucht!

Derjenige Herr, der am 25. November
(Freitag) mit dem Zuge ab 3.48 Uhr Wesel—
Bocholt fuhr, im Abteil mit 2 dunklen Herren
mit dunklen Mänteln, einer mit Hut, einer
mit Mütze, und der Zeuge mit dem
kleineren unterhielt wird dringend ersucht,
sich beim hiesigen Amtsgericht, hier, Altes-
zeichen D. 324/32 zu melden.

Im trauten Heim zur Winterzeit,
Wenn Haus und Hof sind eingeschneit,
Was eine Frau dann stark begehrt,
Das ist ein guter „Marken“-Herd.

„Juno“, „Küppersbusch“, „Junker & Ruh“



Wo man Sie kauft ist stadtbekannt, im
Herdgeschäft bei
Aloys Hungerkamp,
Inh.: Aloys und Heinrich Hungerkamp
Ravardstraße (Mittelstandshaus)
(gegenüber dem Ca-itol). 8804a
Bei Kauf von je RM. 5.— ein Los der Winterhilfe.

HERDE

ÖFEN

Helle Freude
am Heiligen Abend bringen
Lederkoffer
Vollrind Florida 45 cm 7.50
8808g " " 50 " 8.50
" " 55 " 9.50
Hedwig Rademaker
Fachmännisch werden Sie
beraten und finden die
größte Auswahl.

Zu Weihnachten
auf jeden Platz noch
eine Flasche Likör!
und diese kaufe ich immer im
Spezialhaus für Spirituosen
Th. Wiethold, Schanze.

Jagd-, Sport- u. Skischuhe
auch mit Kreppe-Sohlen
Unbedingt wasserdicht
Maßanfertigung
nicht teuer.
Bestellungen für Weihnachten frühzeitig erbeten. [8793g]
Realschulstr. 1 **Jos. Lökes** Telefon 2708
Beim Einkauf von je 5.— RM. erhalten Sie ein Los.

Es regnet schon wieder mal
Regenschirme
gibt's billig
bei **Everhard Heißen**
Ravardstraße 8.

Terrazzo-Fußböden
Lieferung fachgemäß
A. Lorel, Bocholt Jerichostr. 5 Ruf 2356
Stuck-, Terrazzo-, Kunststeinwaren.
Suche zum 15. Dez. oder später ein brau-
wes. tatig. junges
Mädchen [1771b]
für Landwirtschaft.
Höheres in der Ge-
schäftsstelle da. M.
Wer verkauft
Wohn- oder Geschäftshaus,
Villa, Landwirtschaft,
Gehöft, Haus u. Kies-
gelände, Hof, Angabo-
te an A. Schmeider,
Bremen, Wulffstr.
Hr. 152
Nette
Schweine [1713b]
für Privatschlachtung
geeignet u. schwarz.
Mutterfäßer
von guten Milch-
kühen hat zu verk.
Geh. Kofeln,
Hemden 25
Futter- und
Speilemöhren
hat abzugeben
Bernhard Henkel
Gmden. [1615b]

Die gute
Marten-
nähmaschine
ein praktisches Weih-
nachtsgeschenk.
Düppel, Wier,
Schnur, Wier,
kaufen Sie bei mir bill.
Seinrich Kofe jr.
Ravardstraße

Beilage
„Sie verzeihen“
Ein betrügerischer
Wir berichteten
jamen Einbruchsdiebstahl
Als die Frau von
die Wohnungsfür
überprüften mit
gehen, gnädig
beamte“. Der
wurde, als er die
meis fragte, zur Ge-
und Betrüger die
den er Schmutz
verfügbaren sie. T
zwischen stillos
Wilhelm B. eine H
wurde von der in d
Dame wiedererkannt
hen dienft verjah
die Kriminalpolizei
Beamten nachging, k
licht. Durch verfüh
gestellt werden, daß
bei Einbruchsdiebst
gestanden hat un
bande in Verbindung
haft. B. ist wegen
wegen Betruges fest
und gefänglich, einen
geführt zu haben. E
hals Hochums, wohin
vorher gestohlen
Auch ist B. überführt
Nachteil mehrerer W
Handelskamm
In der Volksver
dustrie- und Handels
burg-Ruhrort gab S
Ueberblick über den
Befanntmachung des
verförmung, Landrat
werden die Mitger
tenden Betriebe in D
zum freiwilligen
bert. Man kann an
Zusammenschluß nicht
Zwangs zur Geme
strie- und Handelskam
effizient als Betreuer
reien, Mitgliedschaft
halb, damit hier nicht
in die Tat umgekehrt
mit der obengenannt
Sagung läßt für solch
Spielraum. Bei aller
Volksverdrängungsmittel
einer besonders plegie
veranlassung jedoch de
formen (zentrale Ver
für Butter und Käse)
verantwortlichen Unter
Maß hinaus Fesseln
nach ihrer Auffassung
lastungen für die Mit
hoffte und erwünschte
hemmt wird.
Das Kammergericht
Im vorigen Jahre
aus, da die Eltern nie
kräften, die aus Spar
tung durchgeführt wur
Gerichte in Soli
Eingefälle heraus, um
stellen zu lassen, ob die
wegen des Schulstreit
Kammergericht h
bejaht. Jeder Tag
strafen. Nach dieser E
Reihe Verurteilungen
eten sich über tausend
Kommunistische D
Für kommenden Don
nisten des Rhein-Wu
marz“ nach der A
geplant, um hier in gr
in zu veranstalten. Zur
die kommunistischen
Einladen veranlaßt. T
Versammlung rechtzeitig
Grund des bestehenden
Teilnehmer wurden ein
jogen, dann aber wieder
bekannt, daß er alle Dem
kräfte aufs schärfste
Koblenzer Volksb
Die Koblenzer Volks
Die Ungunst der wirt
Besondere die großen
lassen eine rentable W
nicht mehr erwarten.
ermöglichen, hält die Ba
den 7. Dezember, ab i
teres gefühllos. A
mit einem Koblenzer
möglichst reibungslos
möglich.
Weitere Unregelm
Ein Angehöriger der
Zusammenhang mit der
ten Untersuchung trit
in einer Denkschrift gegen
Beamten der hiesigen
haben. Der Verwaltung
prüfung der Behauptung
ein, und die Regierung
müßig mit der Auffä
Arbeiten noch nicht re
gelegt werden, daß eine
Koblenzer Volksb
Staatsanwaltschaft
Gelegenheit interessiert un

Aus Westdeutschland.

„Sie verzeihen, wir sind Kriminalbeamte.“
Ein betrügerischer Wachtmeister. — In Uniform
Schmiere gestanden.

Bochum, 7. Dezember.
Wir berichteten vor längerer Zeit von einem seltsamen Einbruchsdiebstahl in Bochum auf der Bleichstraße. Als die Frau von einer Besorgung heimkehrte, fand sie die Wohnungstür geöffnet. Einige Männer traten der Ueberraschung mit den Worten entgegen: „Sie verzeihen, gnädige Frau, wir sind Kriminalbeamte.“ Der Chauffeur der Wohnungsinhaberin wurde, als er die angeblichen Beamten nach dem Ausweis fragte, zur Seite gestoßen. Nachdem die Einbrecher und Betrüger die Frau zur Herausgabe verschiedener Schmuckgegenstände veranlaßt hatten, verschwanden sie. Dabei spielte auch ein 37-jähriger, inzwischen flüchtig entlassener Polizeioberwachtmeister Wilhelm K. eine Rolle. Der entlassene Polizeibeamte wurde von der in der Bleichstraße wohnenden älteren Dame wiedererkannt, als dieser in Uniform Straßendienst verließ. Die Frau erstattete Anzeige. Als die Kriminalpolizei dem außerdienstlichen Leben des Beamten nachging, kamen vertrauliche Dinge ans Tageslicht. Durch verschiedene Zeugen konnte einwandfrei festgestellt werden, daß K. in einer ganzen Reihe von Fällen bei Einbruchsdiebstählen in Uniform Schmiere gestanden hat und mit einer berüchtigten Einbrecherbande in Verbindung stand. K. und seine Frau sitzen in Haft. K. ist wegen verschiedener Einbruchsdiebstähle und wegen Betruges festgenommen worden. Er ist überführt und geständig, einen Einbruch in der Bleichstraße ausgeführt zu haben. Ein weiterer Einbruch wurde außerhalb Bochums, wohin K. mit seinen Komplizen mit dem vorher gestohlenen Motorrade gefahren war, versucht. Auch ist K. überführt, einen großangelegten Betrug zum Nachteil mehrerer Witte ausgeführt zu haben.

Handelskammer und Milchwirtschaft.

Duisburg-Samborn, 7. Dezember.
In der Vollversammlung der Niederrheinischen Industrie- und Handelskammer Duisburg-Wesel zu Duisburg-Ruhrort gab Syndikus Dr. Köhler einen kurzen Überblick über den Tatbestand, wie er sich durch die Bekanntmachung des Staatskommissars für die Milchverwertung, Landrat Dr. J. J. Dillhoff, ergibt. Danach werden die Milchzeuger, sowie Milch- und verarbeitende Betriebe in Durchführung des Reichsmilchgesetzes zum freiwilligen Zulassen in die Milchzufuhr gezwungen. Man kann annehmen, daß es zu einem freiwilligen Zulassen nicht kommen wird; vielmehr wird der Zwangszulassen Erfolg haben. Die Industrie- und Handelskammer sind an diesen Fragen interessiert als Vertreterinnen ihrer Firmen (Milchmolkereien, Milchhandelsbetriebe), aber auch grundsätzlicher Weise, damit hier nicht planwirtschaftliche Gebietsengpässe in die Tat umgesetzt werden. Die letzte Fassung der mit der obengenannten Bekanntmachung veröffentlichten Satzung läßt für solche Klagen außerordentlich weiten Spielraum. Bei aller Anerkennung der Bedeutung des Volksernährungsmittels Milch und der Notwendigkeit einer besonders pädagogischen Behandlung der Volksernährung jedoch der Ablehnung von Organisationsformen (zentrale Verrechnung, Verwertungsgesellschaft für Butter und Käse) zu, die der Privatinitiative des verantwortlichen Unternehmers über jedes vertretbare Maß hinaus Fesseln anlegen, zum anderen aber auch nach ihrer Auffassung nicht unerhebliche geldliche Belastungen für die Milch selbst bringen, wodurch die erhoffte und erwünschte Ausweitung des Absatzes gehemmt wird.

Das Kammergericht verurteilt den Schulstreik

Sollingen, 7. Dezember.
Im vorigen Jahre brach in Sollingen ein Schulstreik aus, da die Eltern nicht mit der Entlassung von Lehrkräften, die aus Sparmaßregeln von der Verwaltung durchgeföhrt wurde, einverstanden waren. Die Gerichte in Sollingen und Orligs nahmen Eingeklägte heraus, um durch ein Höchstgericht feststellen zu lassen, ob die Strafmandate der Verwaltung wegen des Schulstreiks rechtmäßig waren. Das Kammergericht hat die Rechtsgültigkeit bejaht. Jeder Tag der Schulverhinderung sei zu bestrafen. Nach dieser Entscheidung wird noch eine ganze Reihe Verurteilungen erfolgen müssen, denn es beteiligten sich über tausend Eltern an dem Streik.

Kommunistische Demonstration verhindert.

Opladen, 7. Dezember.
Für kommenden Donnerstag war von den Kommunisten des Rhein-Wupper-Kreises ein „Hungermarsch“ nach der Kreisstadt Opladen geplant, um hier in größerem Umfang Demonstrationen zu veranstalten. Zur Vorbereitung dieser Aktion waren die kommunistischen Funktionäre in einer Versammlung in Opladen versammelt. Die Polizei hatte aber von der Versammlung rechtzeitig erfahren und löste dieselbe auf Grund des bestehenden Burgfriedens auf. Verschiedene Teilnehmer wurden einem eingehenden Verhör unterzogen, dann aber wieder entlassen. Der Landrat macht bekannt, daß er alle Demonstrationsversuche durch Polizeikräfte aufs schärfste unterdrücken lassen werde.

Koblenzer Volksbank schließt ihre Schalter.

Koblenz, 6. Dezember.
Die Koblenzer Volksbank e. G. m. b. H. teilt mit: Die Ungunst der wirtschaftlichen Verhältnisse und insbesondere die großen Abhebungen der letzten Monate lassen eine rentable Weiterführung der Geschäfte leider nicht mehr erwarten. Um eine ruhige Abwicklung zu ermöglichen, hält die Bank daher von morgen, Mittwoch, den 7. Dezember, ab ihre Schalter bis auf weiteres geschlossen. Es sind bereits Verhandlungen mit einem Koblenzer Kreditinstitut angelaufen, um eine möglichst reibungslose Überleitung der Geschäfte zu ermöglichen.

Weitere Unregelmäßigkeiten in Siegburg.

Siegburg, 7. Dezember.
Ein Angestellter der Rädlichen Werke, der im Zusammenhang mit der im Juli dieses Jahres aufgedeckten Unterschlagung frisches entlassen worden war, hatte in einer Denkschrift gegen fast sämtliche Angestellten und Beamten der Rädlichen Werke schwere Vorwürfe erhoben. Der Verwaltungsrat lehnte daraufhin zur Nachprüfung der Behauptungen einen Untersuchungsausschuß ein, und die Regierung betraute einen besonderen Kommissar mit der Aufklärung. Beide Anklagen haben ihre Arbeiten noch nicht reiflich abgeklärt, jedoch kann schon gesagt werden, daß eine ganze Anzahl der erhobenen Vorwürfe berechtigt ist. Auch die Staatsanwaltschaft hat sich nunmehr für die Angelegenheit interessiert und gegen rund ein Dutzend An-

gestellte und Beamte das Ermittlungsverfahren eingeleitet.

60 Tonnen Holzstämme rollten in den Rhein.

Braubach, 7. Dezember.
Beim Verladen von Holz brach plötzlich an der hiesigen Verladestelle eine Holzstange des Schiffes, so daß dieses aus dem Gleichgewicht kam und sich auf die Seite legte. Etwa 60 Tonnen Holzstämme rollten in den Rhein und trieben zum größten Teil ab. Infolge des Umklappens drang das Wasser in die Schiffskabine ein und brachte so den Kahn zum Sinken. Im letzten Augenblick gelang es noch, die Frau und das Kind des Schiffsführers zu retten.

Einführung eines Untersuchungsausschusses.

Düren, 7. Dezember.
In der Stadterordnetenversammlung in Düren am Montag wurde zum Fall Göhrs ein Antrag des Zentrums mit Stimmenmehrheit angenommen, in dem dem Oberbürgermeister das Vertrauen ausgesprochen und die Einführung eines Untersuchungsausschusses verlangt wurde. Falls dieser es erforderlich halte, sollte später das Material der Staatsanwaltschaft übergeben werden. Die Sozialdemokraten bestanden nach wie vor auf sofortiger Ueberweisung der Gesamtkosten an die Staatsanwaltschaft.

Auch der Nachener Seismograph arbeitet wieder.

Sieben Jahre hat er geruht. — Auf gewachsenem Fels aufgebaut.

Nach fast siebenjähriger Pause ist jetzt der Nachener Erdbemessler wieder in Tätigkeit. In etwa siebenmonatiger Arbeit hat man ihn im Keller der hiesigen Bergschule neu aufgebaut. Bereits im Jahre 1906 hatte hier der damalige Professor der Mathematik, Geheimrat Hauemann, das erste derartige Instrument in Nachen aufgestellt. Die ständigen Erschütterungen, hervorgerufen durch vorbeifahrende Lokomotiven, zwangen dazu, ihn außer Tätigkeit zu setzen. Im Keller der Bergschule hat man nun den Fingerringboden ausgebaut. Man ließ schließlich auf einen gewachsenen Felsen, dessen Spalten mit Zement ausgegossen wurden. Auf den Felsen wurde eine niedrige Plattform aufgemauert, die gegen den übrigen Fußboden des Kellers isoliert wurde. Auf dieser Plattform wurde der Seismograph errichtet, der im wesentlichen ein auf die Spitze gestelltes, in kleinen Grenzen freibewegliches Gewicht von 1000 Kilogramm darstellt. Es ist dies der von Widder erfundene sogenannte statische Pendel-Seismograph. Interessant ist, daß die Arbeiten, für die feinerle Goldmittel zur Verfügung standen, von dem Oberbürgermeister des Instituts, Privatdozenten Dr. Kappes, zusammen mit dem Mechaniker der Erdbemessung und einem Arbeiter reiflos allein in den freien Abendstunden ausgeführt worden sind. So wird man also hoffen können, daß nunmehr der Nachener Seismograph nach siebenjähriger Ruhepause getreu alle Erschütterungen der „erdbemessenden“ Erde aufzeichnen wird. Beobachtungsberichte konnten bei den letzten, wiederholt eingetretenen Erdstößen ja keine Aufzeichnungen gemacht werden, obgleich

5. Kölner Sechstagerennen.

Die vorletzte Nacht
war wieder durchweg von einer Reihe ungemein erbit-
terter Jagden belebt, in deren Verlauf es Richli-
Brocardo gelang, mit einer Runde Vorprung die
Spitze zu erobern. Der Kölner Damm kam durch einen
Vorderraddefekt schwer zu Fall, wobei er ein Schlüsselbein
brach. Er mußte das Rennen aufgeben. Sein Partner
Damm fährt als Ersatzmann weiter.

Am Mittwoch nachmittag
wies die Rheinlandhalle mit 3000 Personen einen guten
Besuch auf. Der Innenraum war sogar sehr gut gefüllt.
Bis zu den Spurts verlief das Rennen wieder sehr ein-
förmig. Nach dem dritten Spurt eröffneten dann Siegel-
Thierbach den Reigen der kampflustigen Runden-
gewinne und hielten zusammen mit Jims-Berelaer
und Bopel-Korsmeier eine Verlustrunde auf. Das
gleiche Mandar gelang den beiden letzten Mannschaften
nach dem fünften Spurt mit Djemella-Schorn noch ein-
mal. Bis zur zweiten Wertung verlief das Rennen
wieder monoton. Auch ein Pfeiftonzert vermochte es

gerade die Aufzeichnungen des Nachener Seismographen
als im Gebiet des Erdbemessers stehend, wertvolle
Rückschlüsse hätten ergeben können.

Erst nach 37 Tagen geborgen.

Am 29. Oktober wurde beim Brunnensbau auf dem
Basberg in 14 Meter Tiefe der Brunnensbauer Lange
verschüttet. Am Montag nachmittag konnte er nach
37 Tagen geborgen werden. Der Tote wurde in das
Städtische Krankenhaus gebracht und wird nach Erledi-
gung der amtlichen Feststellungen beigelegt werden. Die
bereits zweimal erfolglos eingestellten Bergungs-
arbeiten wurden am Dienstag voriger Woche nochmals
von dem Zementfabrikanten Fritz Wehmeier aus Bad
Deynhausen, einem gelehrten Brunnensbauer, ausgenom-
men. Nach genauer Prüfung der Bodenverhältnisse machte
Wehmeier in uneigennützigster Weise der Witwe Langes
und der Polizei das Anerbieten, den verschütteten Rol-
len aus der Tiefe heraufzuholen. Das Bergungswerk zog
sich über 5 1/2 Tage hin. Die Leiche lag in hohler
Stellung im Aufjagseimer, was darauf schließen läßt, daß
Lange im letzten Augenblick die Gefahr erkannte und
versuchte, noch an die Oberfläche zu gelangen. Sie war
jedoch zwischen zwei Brunnensringen so fest eingeklemmt,
daß es erst nach fünfständiger anstrengender Arbeit ge-
lang, sie ans Tageslicht zu befördern.

Eine Großschmugglerin festgenommen.

Leer, 7. Dezember.
Auf dem Bahnhof in Leer wurde eine Schmugg-
lerin von Zollbeamten festgenommen, die im Begriff
war, den Mittags-D-Zug nach Bremen zu besteigen. Sie
hatte drei Koffer mit 81 Pfund feingehacktem Rauch-
tabak bei sich, die nach Hamburg transportiert werden
sollten. Bei ihrer Vernehmung gestand sie, insgesamt
260 Pfund Tabak in den letzten Wochen auf gleiche
Weise transportiert zu haben. Die Lieferanten sind be-
kannt; ihre Verhaftung steht bevor.

Mit Spareinlagen Spekulationen betrieben.

Bremen, 7. Dezember.
Vor der Großen Strafkammer in Bremen begann
gestern vormittag die Verhandlung gegen die früheren
Spartakusbewerber Warneke, Herbig und Lemen, denen
zur Last gelegt wird, mit Mitteln der Spar-
kasse Borsenintermingeschäfte getätigt und
dadurch Verluste von 960 000 Reichsmark verursacht zu
haben. Der frühere Abteilungsleiter und Prokurist
Warneke gab in der Verhandlung an, daß bei der Spar-
kasse nicht ein einziger Sachmann bei der Einrichtung
der Termingeschäfte tätig gewesen sei, sondern die hierzu
notigen Kenntnisse durch Herumhören bei Banken und
durch das Studium von Büchern erworben werden
mußten.

Kirchliches.

Exerzitien in der Benediktinerabtei Gerleve bei Coesfeld.
27.-31. Dezember für Abiturienten. 3.-7. Januar
für Abiturientinnen. 16.-20. Januar für Rüstler. 22. bis
27. Januar für Priester. 30. Januar bis 3. Februar für
Jungfrauen. 4.-5. März, Einweihung: Fastenliturgie.
6.-10. April für Bekehrten. 1.-5. Mai für Jung-
frauen. 8.-12. Mai für Frauen. 14.-19. Mai für
Priester. 30. Mai bis 3. Juni für Männer. 12.-16.
Juni für Kaufleute. 20.-24. Juni für Jungmänner.
Anmeldungen möge man richten an die Exerzientleitung
Gerleve, Coesfeld-Land.

nicht, die Fahrer zu Vorstößen zu bewegen. Popel-
Korsmeier konnten nach dem letzten Spurt eine
weitere Runde aufholen. Nach 114 Stunden um 17 Uhr
waren 2701,320 km zurückgelegt.

Richli-Brocardo noch in Front.

Röln, 7. Dezember.
Rund 6500 Personen hatten sich eingefunden, die sich
vom Verlauf der letzten Nacht allerhand vertriehen. Nach
dem zweiten Spurt konnten die drei am weitesten zurück-
liegenden Mannschaften je eine Runde gutmachen. Nach
119 Stunden waren 2840,600 km zurückgelegt und der
Stand nach der Wertung gegen 22,30 Uhr:
1. Richli-Brocardo 310 Pkt.; eine Runde
zurück; 2. van Kempen-Binnenburg 363 Pkt.; 3. Rausch-
Hürtgen 243 Pkt.; 4. Junda-Waldhorn 173 Pkt.; zwei
Runden zurück; 5. Siegel-Thierbach 128 Pkt.; 6.
Walpenning-Broomen 120 Pkt.; drei Runden zurück;
7. Djemella-Schorn 240 Pkt.; vier Runden zurück;
8. Jims-Berelaer 209 Pkt.; 9. Bopel-Korsmeier
137 Pkt. Ersatzmann: Damm.

England gewinnt 4:3

London, 7. Dezember.
Herrlicher Sonnenschein lag am Mittwochnachmittag
über der historischen Kampfstätte Stamford Bridge in
London, als der von der ganzen Welt mit fieberhafter
Spannung erwartete „Kampf des Jahrhunderts“
sich in seinen ersten Phasen — einem gewaltigen
Zirkus der Massen — fundierte. Schon Stunden
vorher setzte das Strömen der Masse Mensch ein und der
Zeiger der Uhr zeigte noch nicht die Stunde des Beginns,
als man schon 50 000 Interessenten zählte. Die Polizei
hatte außerordentliche Maßnahmen getroffen und so voll-
zog sich der Anmarsch trotz ihrer immensen Ausmaße
völlig reibungslos. Auf den Plätzen machte sich

das kontinentale Element fast
bemerkbar, hatten doch Sonderzüge aus allen Staaten
Europas mehr als 5000 Schlachtenbummler herangebracht.
Ein imposantes Bild bot die große Tribüne. Der Ge-
samt-Häufigkeits-Vorstand mit Riet an der Spitze, General-
sekretär Dr. Joo Schröder, Dr. Baubens (Röln),
Abvokat Mauro (Mailand) hatte es nicht verümt,
diesem Spiel beizuwohnen. Man sah den ungarischen
Fußball-Experten Dr. Fodor aus Budapest, den italieni-
schen Bundeskapitän Bocca, Reichstrainer Kera, Ri-
chard Hofmann, Dozi Kürschner, Schaffer, Urdil,
Kopowitsch — die Reihe der prominenten
Namen nahm kein Ende. Die Begleitung
der Zuschauer war außerordentlich groß
und die Stimmung geradezu fesslich. Eine Welle
des Enthusiasmus breitete sich über den weiten Rund,
als die Akteure in die Arena eintraten...

Das Spiel.

Nach den üblichen Zeremonien gab endlich der belgische
Schiedsrichter Langenus den Ball frei. Schon in der
vierten Minute ging England durch seinen Mittelstürmer
Hampson in Führung und in der 27. Minute erhöhte
der gleiche Spieler den Vorprung seiner Mannschaft auf
2:0. Dabei blieb es bis zur Pause, da die Desterreicher
in dieser Spielhälfte leer ausgingen.

Weit interessanter verlief

der zweite Akt.
Schon in der sechsten Minute konnte der Rechtsaußen der
Desterreicher, Jijet, den ersten Treffer für sein
Land schießen. Nach wechselvollen Angriffen hieben und
drüben stellte schließlich England durch seinen Linksaußen,
Houghton, den alten Stand wieder her. Großartig
arbeitete nun Desterreichs Sturm zusammen und nach
einer Kombination zwischen Vogl und Sindelar sah
auch der zweite Volltreffer der Desterreicher — Sindelar! — im englischen Netz. Der Ausgleich lag in der
Luft, doch England rief sich noch einmal mächtig zusammen
und in der 32. Minute schoß nach einem glänzenden An-
griff des gesamten englischen Sturmes Crooks das
vierte Tor.

Endspurt der Desterreicher.

In den Schlussminuten legten die Desterreicher noch
einmal zu einem energiegelassen Endspurt an und ihre Be-
mühungen wurden auch schließlich für den Toretschluß
— zwei Minuten waren noch zu spielen — durch einen
dritten Treffer belohnt, den Schall schoß.

Das Ergebnis ist durchaus gerecht.
Die bessere und schnellere Elf hat
verdiene gewonnen.

Die Desterreicher kämpften sehr tapfer und unterlagen in
allen Ehren. Wenn die Ortsverhältnisse den Engländern
nicht etwas zur Hilfe gekommen wären, dann hätte viel-
leicht ein Unentschieden oder ein knapper Sieg Dester-
reichs herauspringen können. Zur Pause erschien über-
gens auch der Prinz von Wales, der sich beide
Mannschaften vorstellen ließ.



Hidden
Desterreichs berühmter Torwart.
Im Oval: Gschweil.

Worte der Kritik.

Desterreichs Mannschaft hat überall die beste Kritik
gefunden.

Das Spiel der Wiener war ausgezeichnet und nach
englischer Ansicht waren die österreichischen Stürmer den
englischen überlegen. Ihre besonderen Vorzüge waren
Schnelligkeit, ausgezeichnete Körperbeherrschung und
Geistesgegenwart. Die Verteidigung hielt sicher und war
den englischen gleichwertig. Ein besonderes Lob kommt
dem Läufer Rausch zu, der sich besonders in hervor-
ragendem Maße hervor tat, als die englischen Stürmer
in der zweiten Spielhälfte ihre beste Zeit hatten. Im
mar es auch zu verdanken, daß in dieser Zeit die gefähr-
lichen Angriffe der Engländer nicht voll ausgewertet
werden konnten. Hervorgehoben wird bei den Dester-
reichern auch das technisch faubere Spiel. Die
Torhüter auf beiden Seiten vollbrachten
Glanzeleistungen und dem Wiener Hidden wird
nachgelagt, daß er wirklich ein Torwart erster Güte ist.
Er erntete mehrfach Beifall auf offener Szene,
der kein Ende nehmen wollte. Im Angriff war Sien-
delar am wirkungsvollsten, obwohl er von der englischen
Verteidigung nicht immer sanft behandelt wurde. Bei
Vogl machte sich zunächst sein Beinleiden bemerkbar,
in der zweiten Hälfte kam er dann groß ins Spiel und
bildete mit Schall eine gefährliche Angriffswaffe.
Jijet als Rechtsaußen war besser als Vogl. Gschweil-
del begann zuerst sehr groß, ließ aber später besonders
in der zweiten Hälfte nach. In der Läuferreihe war, wie
schon gesagt, Rausch der überragende Mann, der Mittel-
läufer Smith glänzte besonders in der zweiten Halb-
zeit.

England hatte keinen Verfolger.

Bei den Engländern war fast der alles überragende
Spieler und überhaupt der beste Mann auf dem
Platz. Es gibt kaum einen Spieler, der so die Schön-
heit und die Produktivität des Spieles vereint wie er.
Die Stürmerreihe arbeitete ausgezeichnet, wenn auch
Walker nicht immer die von Hampson ausgearbeiteten
Gelegenheiten auszunutzen konnte. In der Läuferreihe
ragte der Mittelfeldler Hart hervor, die Verteidigung
war großartig und Hidden im Tor machte keinen
Fehler.

Der Schiedsrichter Langenus

leitete einwandfrei, seine Entscheidungen fanden hin und
wieder bei den Engländern Widerspruch.

Ganz Wien im Fußballfieber.

Wien, 7. Dezember.

Die österreichische Hauptstadt stand gestern ganz im
Zeichen des Ländertampes in London. Das Spiel wurde
von der Kanak übertragen, dessen Sprecher, Professor
Schmiegler, im Jahre 1908 das einzige Tor gegen
England schoß. Es gab kaum ein Wiener Kaffeehaus,
das nicht eine Lautsprecheranlage eingebaut hatte.
Ebenso hatten die großen Warenhäuser im Angestell-
ten der Zeitungen die Uebertragung angekündigt.

Die meisten Büros hatten beschloßen, über Mittag
durchzuarbeiten und um 3 Uhr zu schließen, um den
Angestellten Gelegenheit zu geben, den Kampf daheim
am Radio miterleben zu können. In einigen großen
Fabriken waren Abkommen mit der Leitung getroffen,
daß die Arbeit zur Zeit der Uebertragung stillgelegt
wurde, damit alle Arbeiter zuhören konnten. Die ver-
lorene Zeit wird in Ueberstunden eingebracht werden.
Auf dem Feldplatz und im Prater waren für die breite
Öffentlichkeit Lautsprecher aufgestellt. Verzeje und Ado-
laten hatten ihre Sprechstunde abgesetzt, oder eben-
so Lautsprecher in den Wartezimmern eingerichtet.

Stündlich trafen aus London Nachrichten über das
Finden der Spieler ein, deren jeder Schritt von Hugo
Reiß, von Trainern und Journalisten bemacht wurde.
Man stand unter dem Eindruck des Spieles in London,
und weber Politik noch Wirtschaft interessierten so wie
der große Kampf in Stamford Bridge.

Sport in Kürze...

Mathias Engel geht am 10. Dezember wieder ein-
mal in Brüssel an den Start. Im Mittelpunkt der
Veranstaltung steht der 3. Lauf um den belgischen
Königspokal, den neben Engel noch Weltmeister
Scherens, Arlet, Gerardin, Richard, Fald-Jansen, Hone-
man, Gaudenz, Moosmans und Gogens bestreiten.

Das überragende kanadische Sechstagerpaar Feden-
Adu, die Sieger von Chicago und Philadelphia —
Feden gewann auch noch das „Newporter“ mit Spencer als
Partner — steht mit dem Veranstalter des Brüsseler
Sechstagerrenns in Unterhandlungen.

Breslau wird vor Jahresfrist in der Jahrhundert-
halle noch Hallentennis zu sehen bekommen. Mit dem
Einbau der Bahn soll schon in den nächsten Tagen be-
gonnen werden. Die erste Veranstaltung wird am ersten
Weihnachtstag in Form eines längeren Mannschaf-
tens, betitelt „Die Nacht“ durchgeführt.

Jules Ladoumègue, der vom französischen Leicht-
athletik-Verband gemohregelte Weltrekordläufer, hat seine
Absicht verwirrt und in Paris den Sport-Club
Ladoumègue offiziell gegründet. Die Mitgliederliste
weist bereits 574 Namen auf.

